

„Bärgfrühlig“ – Redaktionsbericht 2022

"Ein Abschied verleitet immer dazu, etwas zu sagen, was man sonst nicht ausgesprochen hätte."
So der französische Jurist, Skeptiker und Philosoph Michel de Montaigne.

Dies ist mein letzter Redaktionsbericht und somit wohl auch ein Abschied. Ob ich mich jetzt dadurch verleiten lasse, etwas zu sagen, was ich sonst nicht ausgesprochen hätte, bleibt dahingestellt und kann am Ende jede und jeder für sich beantworten.

Aus persönlichen Gründen kann ich leider dieses Jahr nicht an der Generalversammlung teilnehmen. Somit ist dieser Bericht zugleich meine Verabschiedung aus dem Vorstand der EJKV, welchem ich als Redaktor des "Bärgfrühlig" angehören durfte.

Nach rund 6 Jahren ist für mich die Zeit gekommen, mein Amt als Redaktor weiterzugeben. Ich durfte viele spannende Geschichten schreiben und veröffentlichen und habe insbesondere während der Pandemie viel Zeit beim Stöbern im Archiv verbracht. Dabei hat sich mir ein weiteres Mal bestätigt, dass wir nicht immer alles neu erfinden müssen. Vieles war damals gut und wäre es auch heute noch, wenn man es so gelassen hätte.

Damit will ich jetzt aber nicht sagen, dass Fortschritt oder Veränderung etwas Schlechtes wären. Ganz im Gegenteil! Es geht, wie bei vielen Dingen im Leben, ganz einfach um das richtige Mass. Und dieses nicht aus den Augen zu verlieren, ist und bleibt ein Wagnis und eine Kunst.

Nach rund 30 Ausgaben "Bärgfrühlig" ist in mir im letzten Herbst der Entschluss gereift, dass meine Aufgabe hier getan ist. Es fiel mir immer schwerer die notwendige Motivation aufzubringen um die benötigten Inhalte zusammenzutragen. Deshalb habe ich entschlossen, frischen Kräften Platz zu machen.

Während ich diese Zeilen verfasse, weiss ich, dass meine Nachfolge bis jetzt nicht geregelt werden konnte. Ich hoffe für die EJKV, dass dies in naher Zukunft der Fall sein wird. Wie ich dem Vorstand bereits mitgeteilt habe, kommt eine Verlängerung für mich aus zeitlichen Gründen nicht in Frage.

Ich war ohnehin der festen Überzeugung, dass während der Pandemie ein Umdenken in der Gesellschaft stattfinden werde und wieder mehr Menschen Anschluss an einen Verein suchen. Ist doch das Ausüben eines gemeinsamen Hobbies und die Pflege der Kameradschaft etwas Elementares. Leider hat sich meine Hoffnung bisher nicht erfüllt und die Vereine suchen landauf, landab nach Sängerinnen und Sängern sowie auch nach Chorleitenden.

Dieser Umstand ist der zweite Grund für meine Demission. Ich will meine frei werdende Zeit wieder vermehrt in die praktische Arbeit investieren und so meinen Teil dazu beitragen, die eine oder andere Lücke zu füllen.

So komme ich langsam aber sicher zum Ende meines letzten Jahresberichts und bedanke mich bei allen, welche mir in den letzten 6 Jahren mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind. Besonderer Dank gilt an dieser Stelle der aktuellen Vorstandscrew um Präsident Titus von Arx für die sehr gute Zusammenarbeit. Dies war während meiner Vorstandszeit nicht immer so und ich hoffe, dass die Vereinigung dieses grosse Engagement ebenfalls zu schätzen weiss. Weiter danke ich Martin Sebastian von der Zeitschrift "Alpenrosen" für seine Unterstützung und seine Nachsicht wenn ich den Redaktionsschluss wieder einmal etwas gar grosszügig ausgelegt habe. Last but not least geht

noch ein besonderes Dankeschön an Emil Wallimann für all seine Fachartikel, welche mich oftmals kurz vor besagtem Redaktionsschluss noch gerettet haben um genügend Material für eine Ausgabe abliefern zu können.

Abschliessend wünsche ich mir, dass unser Volksgut wieder die Beachtung und Anerkennung erhält, die es verdient. So zum Beispiel in den grossen Medien, wo gefühlt nur noch eine Handvoll Künstler eine Auftrittsgelegenheit erhalten. Um das zu erreichen, braucht es uns alle, dass wir unser gemeinsames Hobby mit Leidenschaft pflegen und diese an unsere Mitmenschen weitergeben. Dass wir uns alle um neue Mitglieder bemühen und nicht zurücklehnen und denken, dafür haben wir ja den Vorstand. Das wir talentierte Sängerinnen und Sänger fördern und im gut ausgebauten Kurswesen des EJV auf den Weg schicken, damit wir auch den Mangel an Chorleitenden und Jurymitgliedern in absehbarer Zeit wieder in den Griff bekommen. Gemeinsam können wir das Erreichen.

Oder mit den Worten des deutschen Schriftstellers Georg Christoph Lichtenberg gesprochen: "Ich kann freilich nicht sagen, ob es besser werden wird, wenn es anders wird; aber so viel kann ich sagen: es muss anders werden, wenn es gut werden soll."

Seewen, im März 2023

Marc Zeller, Redaktor